

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 32: Strandbad

Artikel: Der Dämon in der Küferei [Schluss folgt]
Autor: Doyle, Conan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-458168>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Dämon in der Küferei

KRIMINAL-ERZÄHLUNG VON CONAN DOYLE

Es war ein schweres Stück Arbeit, die „Gamecock“ bis an die Insel zu fahren, denn der Strom hatte so viel Schlamm herabgeschwemmt, daß die Bänke sich meilenweit hinaus in den Atlantischen Ozean erstreckten. Die Küste war kaum zu sehen, als uns das erste weiße Gefräusel die Gefahr der Brandung erkennen ließ, und wir fuhren nun mühselig unter dem Groß- und Klüversegel weiter, das Wasser der Brandung zu unserer Linken, wie es die Seekarte angibt. Mehr als einmal fuhren wir auf Sand (die „Gamecock“ hatte damals etwa sechs Fuß Wassertiefe), aber wir kamen doch glücklich weiter. Endlich versiegte sich das Wasser sehr rasch, man hatte uns jedoch von der Faktorei aus ein Boot mit einem Kruneger entgegengeschickt, welcher unser Schiff bis auf zweihundert Meter von der Insel brachte. Hier gingen wir vor Anker, da uns der Neger durch Gebärden zu verstehen gegeben hatte, daß wir unmöglich weiter kommen könnten. Die blaue Farbe des Meeres hatte dem Braun des Stromwassers Platz gemacht, und selbst im Schutze der Insel tobte und schäumte die Strömung unter unserem Bug. Der Strom schien hoch angeschwollen, denn er überspülte die Wurzeln der Palmen, und auf seiner ganzen schmutzig trüben Fläche schwammen Baumstümpfe und alle möglichen Trümmer, welche die Fluten dem Ozean zutrieben.

Nachdem ich mich versichert hatte, daß wir fest vor Anker lagen, hielt ich es für das Beste, uns sofort mit Trinkwasser zu versorgen, denn die Gegend roch förmlich nach Fieber. Der träge Strom, die schlammigen Ufer, das leichte Giftgrün der Dschungel, der feuchte Dunst in der Luft, alles das waren unverkennbare Anzeichen der Gefahr. Ich schickte daher das Langboot mit zwei großen Tonnen ab, deren Inhalt uns wohl bis St. Paul von Loanda genügen würde. Ich selbst aber nahm das kleine Ruderboot und fuhr nach der Insel, auf welcher ich über den Palmen das Banner der Union flattern sah, welches die Faktorei von Armitage & Wilson anzeigen. Als ich das Palmenwäldchen umfahren hatte, konnte ich die Anlage überblicken: Ein langgestrecktes, niedriges, weiß getünchtes Gebäude mit einer tiefen Veranda an der Vorderseite und mit ungeheuren Mengen von Fässern mit Palmöl, welche auf der anderen Seite des Hauses aufgestapelt waren. Eine Reihe von Brandungsbooten und Kähnen lag am Strand, und ein einziger schmaler Damm lief in den Strom hinaus. Zwei Männer in weißen Anzügen mit roten Schärpen um den Leib warteten an dem Damm, um mich zu empfangen. Der eine war von stattlichem Wuchs und trug einen Bart, der schon

ins Graue spielte. Der andere war hochgewachsen und schlank, mit einem blassen, mageren Gesicht, welches durch einen großen schwammförmigen Hut halb verdeckt war.

„Seien Sie willkommen“, sagte der letztere freundlich. „Ich heiße Walker und bin Vertreter des Hauses Armitage & Wilson. Gestatten Sie, daß ich Ihnen Doktor Severall von derselben Firma vorstelle. Wir befommen nur selten eine Privatjacht in dieser Gegend zu sehen.“

„Es ist die „Gamecock“,“ erklärte ich. „Ich bin ihr Eigentümer und Kapitän. Mein Name ist Medrum.“

„Forscher?“ fragte er?

„Ich bin Schmetterlingssammler und habe eben die Westküste vom Senegal abwärts abgesucht.“

„Hatten Sie guten Erfolg?“ fragte der Doktor, indem er ein Auge zukniff.

„Vierzig Kästen voll. Wir kamen hierher, um Wasser einzunehmen und zugleich um zu sehen, ob es hier etwas für mich gibt.“

Während dieser Vorstellung und Erklärung hatten meine zwei Kruneger meinen Kahn festgebunden. Dann ging ich zwischen meinen neuen Bekannten über den Damm, von beiden lebhaft ausgefragt, denn sie hatten seit Monaten keinen Weißen mehr gesehen.

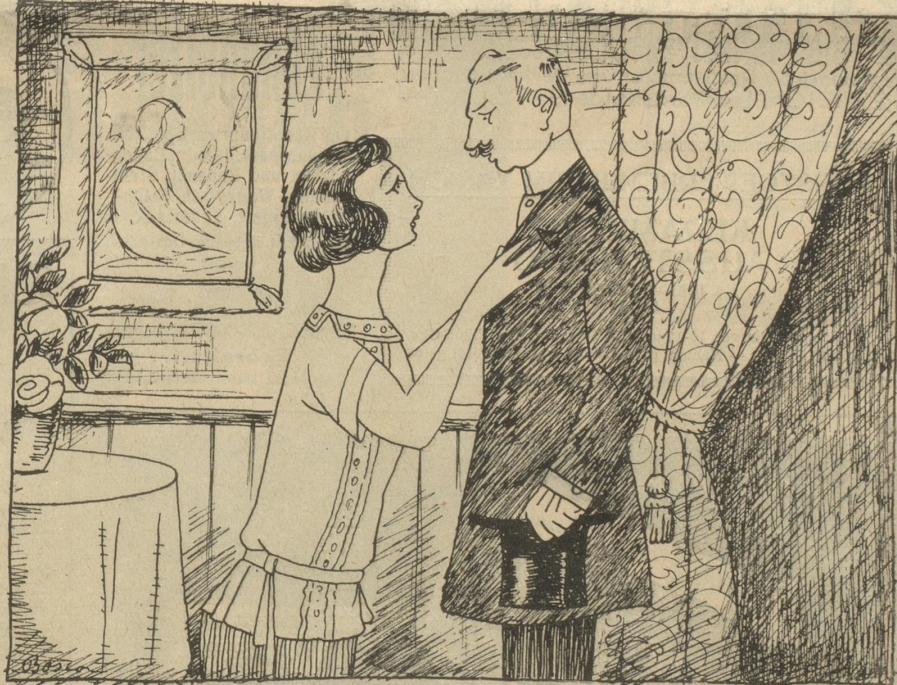
„Was wir hier tun?“ sagte der Doktor, als ich auch meinerseits Fragen stellte. „Unser Geschäft hält uns fast beständig in Atem, und wenn wir Zeit haben, sprechen wir über Politik.“

„Ja, die göttliche Vorsehung hat es gefügt, daß Severall ein eingefleischter Radicaler ist, während ich selbst Unionist bin.“

„Auch trinken wir Cocktails mit Chinin“, sagte der Doktor. „Jetzt sind wir beide ziemlich fieberfest, aber im vorigen Jahre war unsere gewöhnliche Temperatur ungefähr 39°. Als unparteiischer Ratgeber möchte ich Ihnen nicht empfehlen, sich lange hier aufzuhalten, es wäre denn, daß Sie auch Bazillen sammeln. Die Mündung des Ogowai wird niemals ein Luftkurort werden.“

Es gibt nichts Schöneres als den grimigen Humor, mit welchem diese weltvergessenen Grenzfähle der Zivilisation ihrer traurigen und gefährlichen Lage eine heitere Seite abgewinnen. Überall abwärts von Sierra Leone hatte ich die gleichen rauhenden Sumpfe, dieselben einsamen fieberschwangern Ansiedlungen und denselben Humor angetroffen. In dieser Fähigkeit des Menschen, sich über seine Lage zu erheben und über seine körperlichen Leiden zu spotten, liegt etwas Göttliches.

„Das Essen wird in einer halben Stunde



Diplomatisch „Also gall Schatz, wann Du de Pape frögsicht, vergiß nüd ihm z'erscht en Habanero-Stumpe z'offeriere, dann chunt er grad in e gueti Stimmig!“

Elektrische Heisswasserspeicher „Cumulus“

Prima Referenzen

Fr. Sauter A.G. Basel

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebenspalter“ Bezug!

NEBELSPALTER 1924 Nr. 32

bereit sein, Herr Kapitän", sagte der Doktor. „Walker befaßt sich damit. Diese Woche ist er Haushälter. Inzwischen werden wir, wenn es Ihnen recht ist, ein wenig herum gehen und unsere Insel besichtigen.“

Die Sonne war bereits über die Kronen der Palmbäume hinabgesunken, und der Himmel, der sich über uns wölbte, glich dem Innern einer ungeheuren, in zartem Rosa strahlenden Muschel.

Wer noch nicht in einem Lande gelebt hat, wo schon eine Serviette auf dem Knie unerträglich heiß und schwer wird, kann sich keine Vorstellung von der beseligenden Erquickung machen, welche schon die Abendkühle allein verschafft.

Der Doktor ging mit mir rings um die kleine Insel, zeigte mir die Lagerhäuser und erklärte mir den ganzen Betrieb.

„Der Ort hier ist nicht ohne Romantik“, sagte er auf meine Bemerkung, daß ihr Leben dort so eintönig wäre. „Wir wohnen hier gerade am Eingang in das große Unbekannte. Dort hinauf“, fuhr er, nach Nordosten deutend, fort, „drang Du Chaillu vor und entdeckte die Heimat des Gorillas. Das ist das

Gaboosland der großen Affen. In jener Richtung“, sagte er, nach Südosten deutend, „ist noch niemand weit vorgedrungen. Das Land, welches dieser Fluß durchströmt, ist den Europäern tatsächlich fremd. Jeder Baumstumpf, welcher durch die Strömung bei uns vorüber getrieben wird, kommt aus einem unbefestigten Lande. Ich hatte schon oft gewünscht, mehr von Pflanzenkunde zu verstehen, um die sonderbaren Blumen und anderen Gewächse zu kennen, welche auf das Osthende der Insel getrieben werden.“

Der Doktor deutete auf ein schräg abfallendes Ufer, welches mit Strandgut aus dem Strom überschüttet war. An beiden Enden befanden sich abgerundete Vorsprünge, gleich kleinen Wellenbrechern, zwischen denen eine kleine, seichte Bucht lag. Diese war voll von schwimmenden Pflanzen. Nur ein vom Blitz gespaltener, mächtiger Baumstamm lag in der Mitte der Bucht und die Fluten des Stromes schlügen kräuselnd an seine hohen, schwarzen Seiten.

„Dies alles kommt aus dem Oberland“, erklärte der Doktor. „Unsere kleine Bucht fängt alles auf, und wenn wieder ein groß-

eres Hochwasser kommt, spült es sie aus und treibt alles dem Meere zu.“

„Was ist das für ein Baum?“ fragte ich.

„Oh, eine Art Tiekeiche, denke ich, aber ziemlich verfault, wie es scheint. Es werden hier aller Art große Hölzer angeschwemmt, gar nicht von Palmen zu reden. Kommen Sie nur hier herein, bitte.“

Er führte mich in einen langgestreckten Bau, in welchem unermessliche Mengen von Faschaden und eisernen Reifen aufgestapelt lagen.

„Das ist unsere Küferei. Wir erhalten die Dauben in Bündeln und passen sie selbst zusammen. Bemerken Sie etwas besonders Unheimliches an diesem Gebäude?“

Ich blickte auf das hohe, rostige eiserne Dach, auf die weißen Holzwände und die Erde des Estrichs. In einer Ecke lag eine Matratze und eine Bettdecke.

„Ich sehe wirklich nichts Beunruhigendes“, antwortete ich.

„Und doch ist hier nicht alles in der Ordnung“, bemerkte der Doktor. „Sehen Sie dieses Bett? Nun, ich will heute Nacht hier schlafen. Ich will mich nicht hervortun, aber

G. KETTMEIR. BOZEN
DIE FEINEN TIROLERWEINE
Verlangen Sie Gratismuster vom Verkaufsbureau
ZURICH Leonhardshalle 19 · TEL. H.740

KUNSTGEWERBEMUSEUM ZÜRICH

KERAMISCHE AUSSTELLUNG

6. JULI—10. AUGUST
1924

Täglich geöffnet von 10-12 und 2-6 Uhr, Sonntags bis 5 Uhr.
Eintritt 50 Cts. — Nachm. u. Sonntags frei. (Za 3141 g) 53

Englisch in 30 Stunden

geläufig sprechen lernt man nach interessanter und leichtfasslicher Methode durch
37] brieflichen [Za 2917 g

Fernunterricht

Erfolg garantiert. 500 Referenz.
Spezialschule für Englisch „Rapid“ in Luzern 66.
Prospekt gegen Rückporto.

Zündhölzer

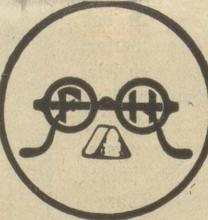
und Kunstfeuerwerk jed. Art,
Schuhcreme „Ideal“, Bodenwiche und Bodenöl, Stahlspanne, Wagenfett, Fisch-Lederfett, Lederlack.
etc. liefert in besten Qualitäten
billigst 270

G. H. Fischer

Schweiz. Zündholz- und Fettwarenfabrik
Fehraltorf.
Gegründet 1860. Telefon 27

TELL-SHAMPOON
DAS GUTE HAARPFLEGE-MITTEL
Verlangen Sie ausdrücklich: „TELL-MARKE“
Preis 25 Cts.
Tell-Parfümerie, Basel.

Toggenburg
Sommer- und Herbstkuren
Mai-Oktober. Preise Fr. 5.-
bis 8.— Prospekte, Führer,
Exc.-Karten beim Toggenburg,
Verkehrs-Bureau in
Lichtensteig. (ZG 690) 30



Sieht Dein Aug' das Nächste nur
aber nur das Beste,
schicks zu mir nur in die Kur,
dies ist das Geschickte.
Jeder Fehler wird behoben.
Dieses weiß man weit und breit.
Alle meine Kunden loben
meine Zuverlässigkeit. 567

F. Hunziker, Optiker, Basel
Clarastraße 5 / Telefon 67.04

Die Nächte der Königin

Novellen von Isabelle Kaiser

Gebunden 3 Franken

Inhalt:

Die Nächte der Königin / Der König kommt
Die kleine Meerökönigin

In den beiden ersten der hier vereinigten Erzählungen betätigt sich das starke epische Talent der Dichterin durchaus auf historischen Boden. Die Titelnovelle läßt den Leser in die seelischen Stürme schauen, von denen die Königin Maria Stuart in ihren Schicksalsstunden erschüttert wurde. Das zweite Stück zeigt den zwanzigjährigen Ludwig XIV., wie er mit der ihm angebrachten Infantin in Paris einzieht, unter den inbrünstig neugierigen Blicken der vier andern Frauen, denen es vorausbestimmt war, tief ins Leben des Sonnenkönigs einzuziegen. Zum Schluß schildert die Dichterin auf Grund einer bretonischen Sage das Glück und Wehe, das einem Fischer durch seine Liebe zur geheimnisvollen „kleinen Meerökönigin“ widerfährt. Die auch äußerlich gefällige Bücherreihe der „Stillen Stunde“, in der nun auch Isabelle Kaisers bewundernswerte Kunst markant vertreten ist, gewinnt ein immer größeres Anrecht auf die Sympathien der weitesten Leserkreise.

Zu beziehen
durch jede Buchhandlung und vom Verlag
ART. INSTITUT ORELL FUSSLI, ZÜRICH

FEIN UND MILD
HABANA
CIGARES
TABACS SUPÉRIEURS
TABAC SUPERIEUR
PREIS
FR. 1.-

Eduard Lichenberger Söhne
BEINWIL a/SEE SCHWEIZ

ich denke, das beweist, daß ich gute Nerven habe."

"Warum das?"

"Oh, da gehen recht seltsame Dinge vor. Sie sprachen über die Eintönigkeit unseres Lebens hier, aber ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß wir manchmal mehr Aufregung hier haben als uns lieb ist. Überkommen Sie jetzt lieber zu dem Wohnhause, denn nach Sonnenuntergang segt der Fiebernebel über die Sümpfe. Da, sehen Sie ihn schon über den Strom herankommen?"

Ich blickte in die ange deutete Richtung und sah lange phantastisch gesetzte Fangarme weißen Dunstes aus dem dichten, grünen Unterholz hervor greifen und über die breite, strudelnde Stromfläche herankriechen. Im selben Augenblide wurde die Luft feucht und falt.

"Da schlägt das Gong zur Mahlzeit", sagte der Doktor. "Wenn die Geschichte Sie interessiert, werde ich sie Ihnen nachher erzählen."

Die Sache interessierte mich in der Tat ganz besonders, denn, als der Doktor in der leeren Küferei gestanden hatte, fand ich sein

Beitragen so ernst und gedrückt, daß ich dadurch sehr zum Nachdenken angeregt worden war. Der Doktor war ein großer, herzhafte und zum Scherzen aufgelegter Mann, und doch hatte ich, als er spähdig umherblickte, in seinen Augen einen Ausdruck gefunden, den ich nicht gerade als den der Furcht, aber doch als den der Vorsicht und Besorgnis bezeichnen möchte.

"Hören Sie mal," sagte ich, als wir nach dem Wohnhause zuschritten, "ich habe viele Negerhütten bei Ihnen gesehen, aber nicht einen einzigen Eingeborenen in denselben."

"Die schlafen auf dem Schiffsrumpf dort, auf der anderen Seite", sagte der Doktor, auf eine Sandbank zeigend.

"So, ich denke, die würden ja dann gar nicht die Hütten brauchen."

"Oh, sie haben die Hütten noch bis vor kurzem zum Schlafen benutzt. Wir quartierten sie auf dem Schiffsrumpf ein, bis ihre Furcht wieder etwas vergangen ist. Sie waren alle halbverrückt vor Angst, und so ließen wir sie hinübergehen, und nur Walker und ich schlafen auf der Insel."

"Was fürchteten denn die Neger?"

"Ja, das bringt uns wieder auf unsere Geschichte zurück. Ich denke, Walker wird nichts dagegen einwenden, daß ich Ihnen alles erzähle. Wir brauchen kein Hehl daraus zu machen, wenn es auch eine sehr schlimme Sache ist."

Während der ausgezeichneten Mahlzeit, welche mir zu Ehren bereitet worden war, sprach er mit keinem Worte mehr von seiner Geschichte. Ein netter Bursche aus Sierra Leone wartete auf. Ich sagte mir eben, daß wenigstens dieser nicht an der Flucht aller anderen teilgenommen hätte, als er, gleich nachdem er den Nachtisch und den Wein auf den Tisch gestellt hatte, seine Hand an den Turban legte, welchen er auf dem Kopf trug. —

"Noch sonst etwas, Massa Walker?" fragte er. —

"Nein, ich glaube, es ist alles da, Moussa", antwortete mein Gastgeber. "Aber ich fühle mich heute etwas unwohl und möchte, daß du auf der Insel bleibst."

Ich bemerkte auf dem schwarzen Gesichte des Afrikaners einen Kampf zwischen Furcht und Pflichtgefühl.

(Schluß folgt.)

C. SCHLÖTTERBECK, ZÜRICH, 118 Kanzleistr.-Feldstr., Tram No. 8 Vertrauenshaus der Automobil-Branche!

Garage Tag und Nacht geöffnet.
Billiges BENZIN, la Qualität.

Za 2242 g

Offene Tabake

Nur prima Ware

Preis per 1 Kilo	Frs.
Türkischen, hochf.	7.80
Holländer, hochf.	7.80
Feinschnitt, I	6.—
Mittelschnitt, I	6.—
Grobschnitt, I	6.—
Amerikaner, fein u. grob	5.—
Veilchentee, I	4.—
Cigarrenabschnitt	6.50
Brisagoabschnitt	6.50
Schwyzerrollen, I	6.20
Strassburgerrollen	7.—
Varinasrollen, extra	8.—
100 Frissago, I	7.30
500 Cigaretten, helle	7.—

Muster zu Diensten

Von einem Kilo an franko,
auch sortiert nach Belieben.

Ein Pleifenkatalog gratis
— 250 Modelle — verlangen

Al. Andermatt - Huwyler
BAAR (Kt. Zug)

Um sich von Spleen und Mücken
zu kurrieren
Muß man den „Nebelpalster“
abonnieren.

Neo-Satyrin

das wirksamste Hilfsmittel
gegen 343

vorzeitige
Schwäche bei
Männern

Glänzend begutachtet von den
Ärzten.

In allen Apotheken, Schächte
à 50 Tablettchen Fr. 15.—
Probepackung Fr. 3.50.

Prospekte gratis und franko!

Generaldepot:

Laboratorium Nadolny
Basel, Mittlere Straße 37



Za 3025 g | 47

Kauf Sie
Ihre Kleider bei
BLISS
sie sind elegant
gut u. preiswert

Limmattquai 8

Bruchbänder

Leibbinden, Verbandstoff, Fiebermesser und alle übrige Sanitätsartikel. Neue Preis!, Nr. 40 auf Wunsch gratis. (Za 2131 g)

Sanitätsgeschäft P. Hübscher, Zürich 8
Seefeldstrasse 98. 6

Tel. Sein. 4823. Gegr. 1904.

Auskunftei und Privat- Detektiv-

Bureau 637

E. Hüni
Rennweg 31, Zürich 1
Prima Refer. zur Verfügung

**Auskünfte
Beobachtungen
und private
Nachforschungen**
jed. Art im In- u. Auslande.